

Die wissenschaftliche Umschrift des Persischen

Ein Leitfaden für die orientalistischen Fächer der Universität Bamberg
zusammengestellt von Roxane Haag-Higuchi

A. GRUNDLEGENDES	1
1. Terminologie	1
2. Sinn und Zweck von Umschrift.....	1
3. Prinzipien der Transliteration	1
4. Transliterationssysteme: das System der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG)	2
5. Transliterationssysteme des Persischen.....	3
B. ZEICHENTABELLE	4
C. ALLGEMEINE REGELN.....	5
1. Konsonanten allgemein	5
2. Hamza.....	5
3. Alif madda (ʾ).....	5
4. Der Konsonant <i>he</i> (ħ)	5
5. Der Konsonant <i>vāv</i> (و).....	5
6. Die Kombination <i>he</i> + <i>vāv</i> (خ)	6
7. Verdoppelung von Konsonanten	6
D. DAS „I-U-SYSTEM“ IN DER PERSISCHEN TRANSLITERATION	6
1. Vokale.....	6
2. Sonderfälle: Pleneschreibung	7
3. <i>Vāv</i> und <i>ye</i> in Diphtongen	7
4. Verdoppelung von <i>vāv</i> und <i>ye</i>	7
5. Die Kombination <i>hv</i>	7
6. <i>he</i> (◌) am Wortende	8
a) <i>Vokalisches he</i> ◌ („ <i>Schluss-he</i> “).....	8
b) <i>konsonantisches he am Wortende</i>	8
7. <i>Ezafe</i>	8
8. „und“	8
9. Die Präposition <i>ba</i> und das Verbalpräfix <i>bi</i>	8
10. Präfixe und Suffixe (<i>mī</i> , <i>namī</i> , <i>bi</i> , <i>na</i> ; enklitische Personalpronomen, I der Einheit, <i>rā</i>); Komposita; Regelungen für den Bindestrich.....	9

E. DAS „E-O-SYSTEM“ IN DER PERSISCHEN TRANSLITERATION	9
1. Vokale.....	9
2. Sonderfälle: Pleneschreibung; i vor y.....	10
3. <i>Vāv</i> und <i>ye</i> in Diphtongen	10
4. Verdoppelung von <i>vāv</i> und <i>ye</i>	10
5. Die Kombination <i>hv</i>	10
6. <i>he</i> (◌) am Wortende	11
a) <i>Vokalisches</i> ◌ („ <i>Schluss-he</i> “).	11
b) <i>konsonantisches he</i> am Wortende	11
7. <i>Ezafe</i>	11
8. „und“	11
9. Die Präposition <i>be</i> und das Verbalpräfix <i>be/bi</i>	11
10. Präfixe und Suffixe (<i>mī</i> , <i>nemī</i> , <i>be/biy-</i> , <i>na</i> ; enklitische Personalpronomen, I der Einheit, <i>rā</i>); Regelungen für den Bindestrich	12
F. DIE TRANSLITERATION ARABISCHER ELEMENTE IM PERSISCHEN.....	12
1. Der arabische Artikel <i>al-</i> im persischen Kontext	12
a) <i>Getrennschreibung</i>	12
b) <i>Zusammenschreibung</i>	12
2. Die arabische Präposition <i>bi/be</i>	13
3. <i>Alif maqṣūra</i>	13
G. SYSTEM DER ONLINE-KATALOGE AN WISSENSCHAFTLICHEN BIBLIOTHEKEN IN DEUTSCHLAND.....	13
1. Vokale.....	13
2. Konsonanten	13
3. <i>vāv</i> und <i>ye</i>	13
4. <i>Ezafe</i>	14
5. Namen.....	14
H. DER EINSATZ VON UMSCHRIFT IN WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN	14
I. UMSCHRIFT IN ENGLISCHEN UND FRANZÖSISCHEN KONTEXTEN	15
J. ANHANG: BEISPIELE	16

A. Grundlegendes¹

1. Terminologie

„Transkription“ meint ganz allgemein die Umsetzung von Sprache aus einem in ein anderes Alphabet. Transliteration meint in einem engeren Sinne die wissenschaftliche Umsetzung von Wörtern Buchstabe für Buchstabe. Von Transkription spricht man, wenn Wörter unter Berücksichtigung ihrer Aussprache wiedergegeben werden, also auch in Anlehnung an die Aussprachegewohnheiten der Zielsprache (etwa „Dschihad“ im Deutschen). „Transliteration“ im strengen Sinne dagegen bedeutet, dass Buchstabe für Buchstabe umgeschrieben wird, also nur das Schriftbild in der Übertragung erscheint. Da im Persischen die Zusatzzeichen des arabischen Alphabets (z.B. die Vokalzeichen über den Buchstaben: s.u. Prinzipien der Transliteration) im Allgemeinen nicht geschrieben werden, sie aber als Vokale in der Übertragung in die Lateinschrift hinzugefügt werden (also: *ġihād*), haben wir es mit einer Mischform zu tun. Das Wort Umschrift ist ein gängiges Synonym für beide Begriffe. Somit ist es nicht falsch, wenn man das im Folgenden Erklärte als „Umschrift“ oder „Transkription“ bezeichnet. Im wissenschaftlichen Kontext ist aber meist ein wichtiges Kriterium, dass die Schreibweise im Original eindeutig erkennbar ist, deshalb wird in diesem Text der Terminus „Transliteration“ verwendet.

2. Sinn und Zweck von Umschrift

Die hier beschriebene Umschrift kann verschiedenen Zwecken dienen. Grundsätzlich ist sie dafür da, Begriffe aus dem Persischen in einen lateinisch gesetzten Text zu integrieren und so ein einheitliches Schriftbild und eine Lesbarkeit des Textes auch für Nicht-Persischsprecher zu erreichen. Für nicht Persisch-kundige Leser ist dabei häufig irrelevant, ob die Umschrift wissenschaftlichen Regeln folgt oder nicht. Fachleute hingegen wollen wissen, wie die übertragenen Wörter im Original aussehen, und dafür braucht es Transliteration, denn nur sie stellt Wörter so dar, dass ihre Schreibweise korrekt rekonstruierbar ist. Mit Blick auf die Besonderheiten des arabisch-persischen Alphabets – Schreibung des Buchstabengerüsts bei Auslassung der Vokalzeichen – erfordert die Transliteration auch die präzise Darstellung der Vokalisierung einzelner Wörter.

3. Prinzipien der Transliteration

Wie schon unter „1. Terminologie“ erwähnt, wird das Prinzip der Transliteration, ausschließlich „Buchstabe für Buchstabe“ wiederzugeben, in der Umschrift des Persischen nicht strikt eingehalten. Dies gilt insbesondere für die Zusatzzeichen des arabischen Alphabets, die über dem Buchstaben stehen können: die Vokalzeichen *fatḥe*, *kasre*, *zamme*, das Verdopplungszeichen (*tašdīd*) und das Zeichen für Vokallostigkeit (*sukūn*). Sie werden jedoch nur in Ausnahmefällen, z.B. zur Verdeutlichung bestimmter Vokalisierungen, geschrieben. In der Transliteration des Persischen werden jedoch nicht nur die geschriebenen Buchstaben dargestellt, sondern auch die dazwischen liegenden Vokale sowie Verdoppelungen einzelner Buchstaben, auch wenn dies im Schriftbild nicht erscheint. So schreibt man „Muḥammad“, nicht „Mḥmd“.

¹ Der Text dieses Abschnitts übernimmt wesentliche Passagen aus dem Leitfaden von Thomas Hildebrandt für das Arabische und passt sie an die Erfordernisse des Persischen an.

Zwischen den beiden Polen „Schriftbild vs. Phonetik“ gibt es allerdings zahlreiche Spannungen, die zu unterschiedlichen Lösungen, ja zu Problemen und Widersprüchen innerhalb einzelner Umschriftsysteme führen können. Das gilt für das Persische ganz besonders: Während die Orthographie des Persischen stabil blieb, divergiert die Aussprache in ihren jeweiligen historischen und regionalen Ausprägungen. Älteres Neupersisch unterscheidet sich in der Aussprache von der heute in Iran üblichen Standardsprache, dasselbe gilt für Dari in Afghanistan. Diese Unterschiede werden z.T. in der Transliteration wiedergegeben. Man muss also – mehr als im Arabischen – unterscheiden, mit welchem Ausgangstext man es zu tun hat und zu welchem Zweck man transliteriert.

4. Transliterationssysteme: das System der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG)

Es gibt nicht eine allgemeinverbindliche wissenschaftliche Umschrift, sondern international existieren verschiedene Systeme, die sich auch je nach Sprachraum unterscheiden, so etwa im deutschen, englischen und französischen Bereich. Doch auch innerhalb einzelner Länder und Regionen gibt es Variationen. Keines dieser Systeme ist perfekt und widerspruchsfrei, und alle lassen Spielraum für persönliche Stile und drucktechnische Entscheidungen. Es kommt daher darauf an, die bestehenden Systeme im Grundsatz zu kennen und zu erkennen und davon ausgehend ein System zu verwenden, das sinnvoll und in sich schlüssig ist und vor allem konsequent befolgt wird. Dabei sollte man sich im Prinzip an eine der bestehenden Konventionen halten.

Die zentrale Konvention im deutschen Sprachraum für die Transliteration verschiedener arabisch verschriftlichter Sprachen ist ein System, das in den 1930er Jahren im Auftrag der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) erarbeitet wurde.² Dieses System ist bis heute Grundlage der wissenschaftlichen Transliteration und wird z.B. auch in einschlägigen Wikipedia-Artikeln verwendet. Für das Persische sind die Regeln der DMG allerdings nicht mehr in allen Punkten aktuell. Zwei Prinzipien des DMG-Systems werden aber im Folgenden beibehalten:

1. Retranskribierbarkeit: Das Transliterated muss so eindeutig sein, dass es korrekt wieder in die Originalschrift übertragen werden kann.
2. Jedem arabisch-persischen Schriftzeichen entspricht nur ein Lateinbuchstabe. Buchstabenkombinationen für einen Laut (wie z.B. „sch“) sind nicht vorgesehen. Manche Lateinbuchstaben werden deshalb mit „Diakritika“, d.h. unterscheidenden Zusatzzeichen, versehen.

² *Die Transliteration der arabischen Schrift in ihrer Anwendung auf die Hauptliteratursprachen der islamischen Welt. Denkschrift, dem 19. internationalen Orientalistenkongress in Rom vorgelegt von der Transkriptionskommission der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*, von Carl Brockelmann, August Fischer, W. Heffening und Franz Taeschner, Leipzig 1935; unveränd. Neudruck: Wiesbaden: Steiner, 1969 (UB Bamberg, 45/EL 9260 FT 3677); ab hier als: DMG.

5. Transliterationssysteme des Persischen

Während sich die Transliteration der Konsonanten weitgehend mit der des Arabischen deckt (s.u. Allgemeine Regeln), gibt es bei den „kurzen“ Vokalen im Persischen Unterschiede, die auf historische Veränderungen der Phonetik zurückgehen. Diese Divergenzen begründen unterschiedliche Transliterationssysteme, deren Anwendung vom jeweiligen Originaltext (älterer literarischer Text, Dari Text, moderner Text) und von der Funktion und dem Kontext der Transliteration (z.B. Transliteration arabischer und persischer Wörter in ein und demselben Text) abhängt.

In dieser Übersicht stellen wir drei Systeme vor:

- Das „i-u-System“: transkribiert die Vokalzeichen *kasre* und *zamme* als i und u; Verwendung v.a. für die Wiedergabe von älterem Neupersisch.
- Das „e-o-System“: transkribiert die Vokalzeichen *kasre* und *zamme* als e und o. Bei diesem System steht die Annäherung an die heutige Aussprache des Persischen in Iran im Vordergrund; Verwendung v.a. bei der Arbeit mit moderneren Texten aus Iran.
- Das System deutscher Bibliothekskataloge (OPAC): Persisch und Arabisch werden in Konsonanten- und Vokalbestand identisch transliteriert (s. Tabelle); Verwendung: bei der Suche in Online-Katalogen deutscher wissenschaftlicher Bibliotheken

B. Zeichentabelle

Konsonanten

Buchstabe	Transliteration		Buchstabe	Transliteration
ء	- oder ´		ض	ž (ḏ)*
ب	b		ط	ṭ
پ	p		ظ	ẓ
ت	t		ع	´
ث	ṯ (ṭ)*		غ	ḡ
ف	f		ق	q
چ	č		ک	k
ح	ḥ		گ	g
د	d		ل	l
ذ	ḏ (ḏ)*		م	m
ر	r		ن	n
ز	z		ه	h
			konsonantisch	
ژ	ž		ه	e / a (a)*
س	s		و	v/w (w)*
ش	š		ی	y
ص	ṣ			

Vokale

Buchstabe	Älteres Neupersisch/ i-u-System/ OPAC	Modernes Persisch/ e-o-System
آ	Anlaut: ā Binnenlaut: ´ā	Anlaut: ā Binnenlaut: ´ā
ا	ā	ā
آ	Anlaut: a	Anlaut: a
إ	Anlaut: i	Anlaut: e
أ	Anlaut: u	Anlaut: o
او	Anlaut: ū	Anlaut: ū
و	ū	ū
ی	ī	ī
fatḥe َ	a	a
kasre ِ	i	e
zamme ُ	u	o

* In Klammern: Transliteration im OPAC

C. Allgemeine Regeln

1. Konsonanten allgemein

Für die Umschrift der Konsonanten im Persischen gilt: Die Transliteration deckt sich weitgehend mit der des Arabischen. Unterschiede gibt es nur in den Fällen, in denen die persische Aussprache beträchtlich von der arabischen abweicht (ث، ذ، ض s. Zeichentabelle)

2. Hamza

Hamza am Wortbeginn wird nicht geschrieben:

ادبی	<i>adabī</i>	literarisch
------	--------------	-------------

Hamza im Wortinnern wird transliteriert:

رئیس	<i>ra'īs</i>	Chef, Präsident
تأخیر	<i>ta'hīr</i>	Verspätung

Hamza am Ende wird transliteriert:

شیء	<i>šai'</i>	Sache
-----	-------------	-------

Nach auslautendem ā (in gebrochenen arabischen Pluralen) wird das Hamza in neueren persischen Texten meist weggelassen. Man transliteriert es nur, wo es im Originaltext steht:

علما	<i>ulamā</i>	Religionsgelehrte
علماء	<i>ulamā'</i>	

3. Alif madda (آ)

Wie beim Hamza verhält es sich beim Alif madda. Am Wortbeginn wird es nicht geschrieben:

آش	<i>āš</i>	Suppe
----	-----------	-------

Alif madda im Wortinnern wird transliteriert:

فرنگی‌مآب	<i>farangi-ma'āb</i>	europäisiert
-----------	----------------------	--------------

4. Der Konsonant *he* (خ)

خ wird in der Umschrift der DMG mit *ḥ* wiedergegeben. In manchen vom Russischen beeinflussten Systemen findet man auch *x*.

5. Der Konsonant *vāv* (و)

Der Konsonant و kann mit *v* oder *w* transliteriert werden.

وطن	<i>vaṭan</i> oder <i>waṭan</i>	Heimatland
آوردن	<i>āvardan</i> oder <i>āwardan</i>	bringen

Innerhalb eines Textes muss man konsequent bei der einmal gewählten Option bleiben!

Im Folgenden wird die Transliteration mit *v* verwendet.

6. Die Kombination *he + vāv* (خو)

Das in einer Reihe von Wörtern vorkommende stumme *vāv* nach *he* wird in der Umschrift erhalten und entsprechend der grundsätzlichen Entscheidung für v oder w mit *hv* oder *hw* transliteriert:

خواب	<i>hvāb</i> oder <i>hwāb</i>	Schlaf
خویش	<i>hvīš</i> oder <i>hwīš</i>	selbst

In dieser Kombination kann v/w auch hochgestellt werden:

خواب	<i>h^vāb</i> oder <i>h^wāb</i>
خویش	<i>h^vīš</i> oder <i>h^wīš</i>

Auch hier heißt es: konsequent bleiben!

7. Verdoppelung von Konsonanten

Die Verdoppelung von Konsonanten wird in der Lateinschrift grundsätzlich wiedergegeben, auch wenn das Tašdīd nicht geschrieben ist. Ob ein Konsonant verdoppelt ist, kann man bei arabisch-stämmigen Wörtern der Formenlehre entnehmen. Die Verdopplung findet man auch in der Umschrift persisch-deutscher bzw. persisch-englischer Wörterbücher (Junker-Alavi, Behzad, Steingass). Wirklich zuverlässig sind die Angaben in *Dihḡudā, Luḡatnāma*.³

محمد	Muḡammad	
تمدن	<i>tamaddun</i>	Zivilisation

D. Das „i-u-System“ in der persischen Transliteration

Im „i-u-System“ werden die Vokalzeichen *kasre* und *zamme* als i und u transkribiert. Dieses System findet v.a. in der Wiedergabe von älterem Neupersisch Verwendung. Es ist auch oft sinnvoll anzuwenden, wenn man in ein und demselben Text sowohl persische als auch arabische Wörter bzw. Sätze zu transliterieren hat. Für die Vokalisation nach diesem System kann man das Wörterbuch von Steingass konsultieren, zuverlässiger sind jedoch die Angaben in *Dihḡudā* (s.o. Anm. 3).

1. Vokale

Der Vokalbestand wird folgendermaßen transliteriert: ā/a, ī/ı, ū/u

آزاد	<i>āzād</i>	frei
یک	<i>yak</i>	eins
حافظ	<i>Ḥāfiẓ</i>	Hafis
آرزو	<i>ārizū</i>	Wunsch

³ H. Junker; B. Alavi: *Wörterbuch Persisch-Deutsch*. 7. Aufl. Leipzig u.a.: Langenscheidt, 1992; F. Behzad: *Persisch-Deutsches Wörterbuch der Gegenwartssprache*. Bamberg: Lemmapers, 2014. F.J. Steingass: *A Comprehensive Persian-English Dictionary*. 8. Aufl. London u.a.: Routledge, 1988.
<http://www.loghatnaameh.org/>

ابتدا	<i>ibtidā</i>	Anfang, Beginn
ذکر	<i>zīkr</i>	Erwähnung, Angabe
بیرون	<i>bīrūn</i>	draußen
جاوید	<i>ġāvīd</i>	ewig
چادر	<i>čādūr</i>	Schleier, Zelt
مُثَبِّت	<i>muṣbat</i>	positiv
مُضِرّ	<i>mužirr</i>	schädlich

2. Sonderfälle: Pleneschreibung

In wenigen (festgelegten) Fällen finden wir eine Pleneschreibung des *vāv*, während die Aussprache wie *zämme* (u) ist. Es handelt sich um kurze Wörter, die ohne das *vāv* nur aus einem Buchstaben bestehen würden:

تو	<i>tu</i>	du
دو	<i>du</i>	zwei
چون / چو	<i>ču / čun</i>	wie; als, wenn; da, weil

3. Vāv und ye in Diphtongen

Wiedergabe mit au und ai:

رَوْشَن	<i>raušan</i>	hell
حَوْض	<i>ħauž</i>	Bassin, Becken
عَیْبَت	<i>ġaibat</i>	Abwesenheit
هَیئَت	<i>hai'at</i>	Kommission, Delegation

4. Verdoppelung von vāv und ye

Sind *vāv* und *ye* verdoppelt, werden sie als zweifache Konsonanten transliteriert:

اوّل	<i>avval</i>	erster
سَیِّد	<i>sayyid</i>	Sayyid

Sonderfall Abstrakta-Endung: hier sind zwei Varianten möglich:

کَیْفِیَّت		Qualität
Variante 1:	<i>kaifīyyat</i>	
Variante 2:	<i>kaifīyat</i>	

5. Die Kombination hv

Wenn auf *hv* ein *ā* oder *ī* folgt, ist die Transliteration eindeutig (s.o. خواب *hvāb* und خویش *hvīš*). In Wörtern wie خوش und خوردن folgte im frühen Neupersisch auf *vāv* ein a-Laut, der später in der Aussprache zu einem o verdunkelt wurde. Diese Verdunklung wird generell in der Transliteration wiedergegeben:

خوش	<i>ħvuš</i>	angenehm, schön
خوردن	<i>ħvurdan</i>	essen

In der älteren Dichtung erfordert der Reim allerdings manchmal die Umschrift *hvaš* und *hvardan*.

6. he (ه) am Wortende

a) Vokalisches he ه („Schluss-he“)

Transliteration a:

خانه	<i>hāna</i>	Haus
بچه	<i>bačča</i>	Kind

b) konsonantisches he am Wortende

ده	<i>dah</i>	zehn
ده	<i>dih</i>	Dorf
به	<i>bih</i>	Quitte/besser

Sonderfälle:

چه *čī* (was), که *ki* (dass etc.), سه *sih* (drei), به *ba* (nach, zu)

7. Ezafe

immer mit Bindestrich -i; nach vokalischem Auslaut -yi.

اتاق بزرگ	<i>utāq-i buzurg</i>	das große Zimmer
دریای عمیق	<i>daryā-yi ‘amīq</i>	das tiefe Meer

„Schluss-he“ mit Ezafe

Im Original kann die Ezafe nach dem „Schluss-he“ mit Hamza oder *ye* angezeigt werden oder ohne Markierung bleiben: Die Transliteration ist immer -yi:

خانه بزرگ		
خانه‌ی بزرگ	<i>hāna-yi buzurg</i>	das große Haus
خانه بزرگ		

8. „und“

„und“: enklitisch -u (nicht -ū) oder eigenständiges Wort *va*

پدر و مادر	<i>pidar-u mādar</i>	Eltern
	<i>pidar va mādar</i>	Vater und Mutter

9. Die Präposition *ba* und das Verbalpräfix *bi*

Die Präposition *ba* به „nach, zu, in“ und das Verbalpräfix *bi-* werden heute gleich ausgesprochen (*be*). Sie sind aber etymologisch verschieden und werden deshalb im i-u-System unterschiedlich transkribiert.

به خانه می روم	<i>ba hāna mīravam</i>	Ich gehe nach Hause (Präposition)
----------------	------------------------	-----------------------------------

ba wird getrennt vom Nomen geschrieben: *ba kūh*, *ba Isfahān*, *ba barādar*

برويد *bi-ravīd* Geht! (Verbalpräfix)

bi wird mit dem Verbum verbunden (Zusammenschreibung oder Bindestrich: بفرمایید *bi-farmāyīd* / *bifarmāyīd*)

Das Verbindungs-*ye* zwischen *bi-* und vokalischem Anlaut des Verbs wird geschrieben: بیاورید *biyāvarīd*, بیفتید *biyuftīd*, بیندیشید *biyandīšīd*

10. Präfixe und Suffixe (*mī*, *namī*, *bi*, *na*; enklitische Personalpronomen, I der Einheit, *rā*); Komposita; Regelungen für den Bindestrich

Für den Einsatz von Bindestrichen keine einheitliche Regel. Mit Bindestrich können abgetrennt werden: die Verbalpräfixe می *mī*, نمی *namī*, ب *bi*, ن *na*; die enklitischen Personalpronomen.

بروم *bi-ravam* / *biravam* نمی دانم *namī-dānam* / *namīdānam*.
اتاقش *utāq-aš* / *utāqaš*

Üblicherweise trennt man das Enklitikum را *rā* mit Bindestrich ab. Das „I der Einheit“ (*yā-yi vaḥdat*) schreibt man dagegen mit dem Wort zusammen.

اتاقم را تمیز می کنم. *utāqam-rā tamīz mī-kunam* Ich putze mein Zimmer.

روی نیمکتی نشست. *rū-yi nīmkatī nišast* Er setzte sich auf eine Bank.

Komposita kann man der Lesbarkeit halber mit Bindestrich schreiben. Häufige zusammengesetzte Wörter werden üblicherweise ohne Bindestrich geschrieben (keine feste Regel!).

واقع بین	<i>vāqi ‘-bīn</i> / <i>vāqi ‘bīn</i>	Realist
بازنشسته	<i>bāz-nišasta</i> / <i>bāznišasta</i>	pensioniert
دانشجو	<i>dānešgu</i>	Student

E. Das „e-o-System“ in der persischen Transliteration

Für neuere persische Texte etwa ab dem 19. Jahrhundert wird in der Transliteration üblicherweise die folgende Vokalisation verwendet, die sich an der heute in Iran als Hochsprache standardisierten Aussprache orientiert.

1. Vokale

Der Vokalbestand wird folgendermaßen transliteriert: ā/a, ī/e, ū/o.

آزاد	<i>āzād</i>	frei
یک	<i>yek</i>	eins
حافظ	<i>Hāfez</i>	Hafis
آرزو	<i>ārezū</i>	Wunsch

ابتدا	<i>ebtedā</i>	Anfang, Beginn
ذکر	<i>zēkr</i>	Erwähnung, Angabe
بیرون	<i>bīrūn</i>	draußen
جاوید	<i>ġāvīd</i>	ewig
چادر	<i>čādor</i>	Schleier, Zelt
مثبت	<i>moṣbat</i>	positiv
مضیر	<i>možerr</i>	schädlich

2. Sonderfälle: Pleneschreibung; i vor y

Bei den einsilbigen Wörtern mit auslautendem o, das als *vāv* wiedergegeben wird (“Pleneschreibung”), richtet sich die Umschrift ausnahmsweise nach der Aussprache:

تو	<i>to</i>	du
دو	<i>do</i>	zwei
چون / چو	<i>čo / čon</i>	wie; als, wenn; da, weil

Obwohl das Vokalzeichen *kasre* im e-o-System meist mit e wiedergegeben wird, gibt es doch einige Fälle, in denen es als i ausgesprochen und auch transkribiert wird (bei nachfolgendem y):

سیاست	<i>siyāsāt</i>	Politik
بیاورید	<i>biyāvarīd</i>	bringt! (s.u. E.8)

3. Vāv und ye in Diphtongen

Wiedergabe mit ou und ey:

روشن	<i>roušan</i>	hell
حوض	<i>houz</i>	Bassin, Becken
غیبت	<i>ġeybat</i>	Abwesenheit
هیئت	<i>hey'at</i>	Kommission, Delegation

4. Verdoppelung von vāv und ye

Sind *vāv* und *ye* verdoppelt, werden sie als zweifache Konsonanten transliteriert:

اول	<i>avval</i>	erster
سید	<i>seyyed</i>	Sayyid

Sonderfall Abstrakta-Endung: hier sind zwei Varianten möglich:

کیفیت		Qualität
Variante 1:	<i>keyfiyyat</i>	
Variante 2:	<i>keyfiyat</i>	

5. Die Kombination hv

Wenn auf *hv* ein *ā* oder *ī* folgt, ist die Transliteration eindeutig (s.o. خواب *hvāb* und خویش *hvīš*).

In Wörtern wie خوش und خوردن, in denen auf das stumme *vāv* ein kurzer Vokal folgt, schreibt man der Aussprache entsprechend o:

خوش	<i>hvoš</i>	angenehm, schön
-----	-------------	-----------------

خوردن *ħvordan* essen

6. *he* (ه) am Wortende

a) Vokalisches ه („Schluss-he“)

Transliteration e:

خانه	<i>ħāne</i>	Haus
بچه	<i>bačče</i>	Kind

b) konsonantisches he am Wortende

ده	<i>dah</i>	zehn
ده	<i>deh</i>	Dorf
به	<i>beh</i>	Quitte/besser

Sonderfälle:

چه *če* (was), که *ke* (dass etc.), سه *se* (drei), به *be* (nach, zu)

7. Ezafe

immer mit Bindestrich -e; nach vokalischem Auslaut -ye.

اتاق بزرگ	<i>otāq-e bozorg</i>	das große Zimmer
دریای عمیق	<i>daryā-ye ‘amīq</i>	das tiefe Meer

„Schluss-he“ mit Ezafe

Im Original kann die Ezafe nach dem „Schluss-he“ mit Hamza oder *ye* angezeigt werden oder auch ohne Markierung bleiben: Die Transliteration ist immer -ye:

خانه بزرگ		
خانه‌ی بزرگ	<i>ħāne-ye bozorg</i>	das große Haus
خانه بزرگ		

8. „und“

„und“: enklitisch -o (nicht -ū) oder eigenständiges Wort *va*

پدر و مادر	<i>pedar-o mādar</i>	Eltern
	<i>pedar va mādar</i>	Vater und Mutter

9. Die Präposition *be* und das Verbalpräfix *be/bi*

Die Präposition به „nach, zu, in“ und das Verbalpräfix به werden heute gleich ausgesprochen und transliteriert (*be*). Die Präposition wird getrennt vom Nomen geschrieben, während das Verbalpräfix im dem Verb verbunden wird (Zusammenschreibung oder Bindestrich).

به خانه می روم	<i>be ħāne mīravam</i>	Ich gehe nach Hause (Präposition)
----------------	------------------------	-----------------------------------

برويد *be-ravīd* Geht! (Verbalpräfix)
 می خواهم به خانه بروم *mi-ḥ^vāham be ḥāne be-ravam* Ich will nach Hause gehen.

Bei Verben mit vokalischem Anlaut wird der Verbindungskonsonant *ye* eingefügt, *be* wird in der Aussprache zu *bi* und entsprechend übertragen:

بیاورید *biyāvarīd* bringt her!

10. Präfixe und Suffixe (*mī, nemī, be/biy-, na; enklitische Personalpronomen, I der Einheit, rā*); Regelungen für den Bindestrich

Die Bindestrichregeln unterscheiden sich im e-o-System nicht von den unter D.9 beschriebenen Konventionen.

F. Die Transliteration arabischer Elemente im Persischen

Hier kann nur auf wenige wesentliche Punkte eingegangen werden. Müssen ganze arabische Phrasen oder Sätze im persischen Kontext wiedergegeben werden, richtet man sich nach den Regeln für die Transliteration des Arabischen.

1. Der arabische Artikel *al-* im persischen Kontext

Der Artikel vor arabischen „Sonnenbuchstaben“ (t, ṣ, d, z, r, z, s, š, ṣ, ž, t, z, n) wird assimiliert.

الشمس *aš-šams*

Der Artikel kommt häufig in Titeln und Eigennamen vor, die (mindestens) zweigliedrig sind. Hier gibt es die Möglichkeit der Getrennschreibung und der Zusammenschreibung.

a) Getrennschreibung

Der Artikel wird immer mit *al-* wiedergegeben.

دار الفنون	Dār al-funūn / Dār al-fonūn	Polytechnikum
وزیر الوزرا	<i>vazīr al-vuzarā/vazīr al-vozarā</i>	Premierminister (veralt.)
شمس الدین	Šams ad-Dīn	Eigennamen
آیت الله	Āyat Allāh	Titel

b) Zusammenschreibung

Die Zusammenschreibung wird oft bei Eigennamen verwendet.⁴

i-u-System:

شمس الدین Šamsuddīn

⁴ Empfohlen bei Stefan Wild: „Arabische Eigennamen“. In: *Grundriß der arabischen Philologie*. Hg. Wolfdietrich Fischer. 3 Bde. Wiesbaden: Reichert, 1982-1992; hier Bd. 1: *Sprachwissenschaft*, 1982. S.154-164.

آيت الله	Āyatullāh
e-o-System	
شمس الدين	Šamsoddīn
آيت الله	Āyatollāh

2. Die arabische Präposition *bi/be*

Die arabische Präposition kommt festen Verbindungen vor.

بالآخره	<i>bil-āḥira/bel-āḥere</i>	schließlich
بالفرض	<i>bil-farż/bel-farż</i>	angenommen

3. Alif maqṣūra

In festen Verbindungen kommt das arabische *alif maqṣūra* (das „begrenzte Alif“) im Persischen vor: ein geschriebenes *ى* am Ende des Wortes, das *ā* gelesen wird. Es wird nach der Aussprache transkribiert.

حتى المقدور	<i>ḥattā l-maḡdūr</i>	möglichst
آيت الله العظمى	<i>Āyatullāh al-‘uzmā /</i> <i>Āyatollāh al-‘oẓmā</i>	Groß-Ayatollah

G. System der Online-Kataloge an wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland

In deutschen Bibliotheken werden persische Bücher konsequent nach dem arabischen System transliteriert.

1. Vokale

Die OPAC-Transliteration folgt ausschließlich dem i-u-System.

2. Konsonanten

Die drei Konsonanten, die sich in der persischen Umschrift von der arabischen unterscheiden, werden arabisch wiedergegeben: ث = *t̤* (nicht *s̤*), ذ = *d̤* (nicht *z̤*), ض = *ḍ* (nicht *ẓ*)

ثالث	<i>tāliṭ</i>	dritter
کاغذ	<i>kāḡad</i>	Papier
مريض	<i>marīḍ</i>	krank

3. *vāv* und *ye*

vāv wird als *w* transliteriert.

Diphthonge: *vāv* und *ye* in Diphthongen werden immer mit *au* (z.B. *raušan*) und *ai* (z.B. *ḡaibat*) wiedergegeben.

هوایپما *hawāpaimā* Flugzeug

Verdoppelung: Bei der Verdoppelung von *vāv* und *ye* wird der erste Buchstabe als Vokal, der zweite als Konsonant transliteriert:

اَوَّل	<i>auwal</i>	erster
سید	<i>saiyid</i>	Seyyed
قضیه	<i>qaḏīya</i>	Angelegenheit

4. Ezafe

Ezafe wird konsequent als *-i* transliteriert, auch bei „Schluss-*he*“

خانه بزرگ *ḥāna-i buzurḡ* das große Haus

5. Namen

Zusammengesetzte Namen werden mit Bindestrichen geschrieben: Nāsir-ad-dīn

H. Der Einsatz von Umschrift in wissenschaftlichen Arbeiten⁵

In wissenschaftlichen Arbeiten kommt Umschrift in unterschiedlichen Zusammenhängen zum Einsatz. Werden im laufenden Text persische Termini genannt, sollten diese klein und kursiv gesetzt werden, und das sowohl im unmittelbaren Satzzusammenhang als auch bei ergänzender Nennung von Fachbegriffen in Klammern:

Der Autor ist Experte für *kalām* und *fiqh*.

Der Autor ist Experte für Theologie (*kalām*) und islamisches Recht (*fiqh*).

Begriffe, die in der deutschen Sprache geläufig und daher zum Beispiel im Duden verzeichnet sind, müssen dagegen nicht transkribiert werden:

In der Regierungszeit des ersten Schahs der Pahlavi-Dynastie wurde das Tragen des Tschadors verboten.

Es kommt aber auch vor, dass Begriffe dieser Art nicht kursiv und groß und dennoch in Umschrift wiedergegeben werden oder dass Umschrift auf andere Weise in die reguläre deutsche Sprache integriert wird:

⁵ Der Text dieses Abschnitts übernimmt wesentliche Passagen aus dem Leitfaden von Thomas Hildebrandt für das Arabische und passt sie an die Erfordernisse des Persischen an.

In der Regierungszeit des ersten Šāhs der Pahlavī-Dynastie wurde das Tragen des Čādors verboten.

Der Autor ist Mitglied des qāğārischen Herrscherhauses.

Es gibt einen Unterschied zwischen großem und kleinem Ğihād.

Es handelt sich hier um eine Šarī‘a-rechtliche Regelung.

Nicht kursiv und groß geschrieben werden Personen- und Ortsnamen sowie Institutionen. Bei Publikationen findet sich hingegen häufig Kursivsetzung:

E‘temād as-Saltāne war Hofchronist und Absolvent des Dār al-fonūn. Seine Memoiren sind unter dem Titel *Rūznāme-ye ḥāṭerāt-e E‘temād as-Saltāne* erschienen und gehören zu den wichtigsten Quellen für die späte Qāğārenzeit.

Kursiv gesetzt werden auch im Text untergebrachte Zitate:

Āryanpūr schreibt in seiner Literaturgeschichte, der Dichter habe die arabische Sprache nicht leiden können (*az zabān-e ‘arabī bīzār būde*).

Nicht kursiv gesetzt werden müssen dagegen längere Textpassagen, die einen eigenen Absatz bilden (etwa eingerückte Zitate), und Angaben zum Originalwortlaut in einer Fußnote.

Bei bibliographischen Angaben folgt die Kursivsetzung den Regeln zum Bibliographieren:

Ādamiyyat, Farīdūn: *Amīr Kabīr va Irān*. 6. Aufl. Teheran 1361š/1982.

Maḡḡūb, Moḡammad Ğa‘far: „Soḡanī čand dar bāre-ye Šams aš-šo‘arā Mīrzā Moḡammad ‘Alī Ḥān Sorūš Ešfahānī.“ In: *Soḡan* 16.6 (1345š/1966), 612-621.

Am Satzanfang sollte man trotz Umschrift grundsätzlich groß schreiben:

Vilāyat-e faqīh bezeichnet in der Verfassung der Islamischen Republik Iran die Herrschaft des obersten Rechtsgelehrten.

Al-Afgānī ist ein wichtiger Vertreter des Pan-Islamismus.

I. Umschrift in englischen und französischen Kontexten

Immer auf die Regelungen im speziellen Kontext achten!

Englisch (Muster):

dt.	engl.	dt.	engl.
ṭ	th	ž	zh
č	ch	š	sh
ğ	j, EI ² : dj	ğ	gh

ḥ	kh	q	q, EI ² : k
<u>d</u>	dh		

EI²: Buchstabenkombinationen, die ein Phonem repräsentieren, werden unterstrichen, z.B. th, kh, dh.

Sonnenbuchstaben im Arabischen werden nicht assimiliert.

Französisch:

(sonst wie Englisch)

dt.	franz.	dt.	franz.
ğ	j	ā	â
ḥ	x	ī	î
		ū	û

für das Persische wird als Vokalsystem oft â - a - i - e - u - o verwendet.

J. Anhang: Beispiele

1. i-u-System
2. e-o-System
3. OPAC-Transliteration

کیان فر، جمشید: ترجمه در عهد قاجار از آغاز تا دوره ناصر الدین شاه.

1. Kiyānfar, Ğamšīd: *Tarğuma dar 'ahd-i Qāğār az āğāz tā daura-yi Nāşir ad-dīn Šāh.*
2. Kiyānfar, Ğamšīd: *Tarğome dar 'ahd-e Qāğār az āğāz tā doure-ye Nāşer ad-dīn Šāh.*
3. Kiyānfar, Ğamšīd: *Tarğuma dar 'ahd-i Qāğār az āğāz tā daura-i Nāşir-ad-dīn Šāh.*

کازرونى، محمد ابراهيم: تاريخ بنادر و جزائر خليج فارس

1. Kāzirūnī, Muḥammad Ibrāhīm: *Tārīḥ-i banādir va ġazā'ir-i Ḥalīğ-i Fārs*
2. Kāzerūnī, Moḥammad Ebrāhīm: *Tārīḥ-e banāder-o ġazā'er-e Ḥalīğ-e Fārs*
3. Kāzirūnī, Muḥammad Ibrāhīm: *Tārīḥ-i banādir wa ġazā'ir-i Ḥalīğ-i Fārs*

حریری, ناصر: در باره هنر و ادبیات, گفت و شنودی سیمیم بهبهانی و حمید مصدق.

1. Ḥarīrī; Naşir: *Dar bāra-yi hunar va adabiyyāt, guft va šinūdī bā Sīmīm Bihbihānī va Ḥamīd Muşaddiq.*
2. Ḥarīrī; Naşer: *Dar bāra-ye honar-o adabiyyāt, goft-o-šenūdī bā Sīmīm Behbehānī va Ḥamīd Moşaddeq.*
3. Ḥarīrī; Naşir: *Dar bāra-i hunar va adabīyāt, guft wa šinūdī bā Sīmīm Bihbihānī wa Ḥamīd Muşaddiq.*

از نظرگاه دیگر, در نظام اجتماعی ایران سنتی کهن بود که طبقه خواص و اعیان و توانگران در سرپرستی گماشتگان و وابستگان خود نوعی تعهد و مسئولیت می شناختند - خانه زادان به چشم فرزندی نگاه می کردند, و هرگاه در میانشان اطفال زیرکی می یافتند, آزادوار به تربیت شان بر می آمدند, و آنها را با فرزندان خویش پیش معلم سرخانه درس خواندن می گماشتند.

(Ādamiyyat, Farīdūn: *Amīr Kabīr va Irān*. 8. Aufl. Teheran 1378š/1999-2000. S.19)

1. *Az nazargāh-i dīgar, dar nizām-i iğtimā ī-ye Irān sunatī kohan būd ki ṭabaqa-yi ḥavāşş va a 'yān va tavāngarān dar sar-parastī-yi gumāştigān va vābastagān-i ḥvud nau ī ta 'ahhud va mas 'ūliyyat mī-šināhtand – ḥāna-zādān ba čašm-i farzandī nigāh mī-kardand, va hargāh dar miyān-išān atfāl zīrakī mī-yāftand, āzādvār ba tarbiyyat-išān bar mī-āmadand, va ānhā-rā bā farzandān-i ḥviş pīš-i mu 'allim-i sar-ḥāna dars ḥvāndan mī-gumāştand.*
2. *Az nazargāh-e dīgar, dar nezām-e eğtemā ī-ye Irān sonatī kohan būd ke ṭabaqe-ye ḥavāşş va a 'yān va tavāngarān dar sar-parastī-ye gomāştigān va vābastegān-i ḥvod nou ī ta 'ahhod va mas 'ūliyyat mī-šenāhtand – ḥāne-zādān be čašm-e farzandī negāh mī-kardand, va hargāh dar miyān-ešān atfāl zīrakī mī-yāftand, āzādvār be tarbiyyat-ešān bar mī-āmadand, va ānhā-rā bā farzandān-e ḥviş pīš-e mo 'allem-e sar-ḥāne dars ḥvāndan mī-gomāştand.*